

Die Reform der Bureauzeit.

— Verschiedene Aeußerungen. —

Zu der von uns an dieser Stelle angeregten Reform der Arbeitszeit äußert sich ein hervorragender Wiener Metzgerfachmann in folgender Weise: Bei den österreichischen Versicherungsgesellschaften ist die durchlaufende Arbeitszeit seit Jahren eingeführt und man hat mit ihr im allgemeinen gute Erfahrungen gemacht. Was meine persönliche Anschauung ist, so muß ich allerdings sagen, daß ich kein besonderer Freund dieser Arbeitszeit bin, weil ja eine Ausarbeitung sehr großer Ritzstünde oder die Ausarbeitung eines großen Arbeitsmaterials dadurch nicht möglich ist, denn man kann das Personal nicht mit hungrigem Magen bis 3 oder 4 Uhr hängen lassen. Etwas anderes ist es, wenn der Geschäftsgang ... er ist. Dann empfiehlt sich die durchlaufende Arbeitszeit schon aus dem Grunde, weil die festangestellten Beamten derzeit für die Wohnungen einen ziemlich großen Teil ihres Gehaltes opfern müssen und selbst bei dieser großen Aufwendung nur instände sind, sich Wohnungen an der Peripherie zu leisten, die man natürlich selbst bei einer Mittagspause von anderthalb bis zwei Stunden nur schwer und mit großer Hast erreichen kann. Wenn also das Taylor-System sozial sehr zu begünstigen wäre, so steht dem doch gegenüber, daß unsere ganze Volkswirtschaft heute auf ein anderes System eingestellt ist, das man das „System des Mittagessens“ nennen könnte. In England — in Amerika nicht so sehr — ist freilich das System durchlaufender Arbeit allgemein eingebürgert und äußert sich in allen Zweigen des geschäftlichen Lebens, auch die Schulen und die Ämter sind darauf eingestellt. Wenn Zehntel unserer Volkswirtschaft aber ist auf das Mittagessen eingestellt, und wenn nun kleine Kreise aus diesem System herausgerissen werden, so müssen gewisse Disharmonien entstehen. Wenn es also ginge, die ganze Volkswirtschaft umzukrempeln, woran ich allerdings zweifle, so wäre gegen die durchlaufende Arbeitszeit gewiß nichts zu sagen. So lange dies aber nicht der Fall

ist und so lange die Kommunikationsverhältnisse bei uns nicht soweit verbessert sind, daß die Angestellten verhältnismäßig rasch ihre Wohnungen erreichen und im Kreise ihrer Familie die Mittagspause verbringen können, würde wohl auch von ihnen die durchlaufende Arbeitszeit nicht sehr angenehm empfunden werden. Für eine entsprechende Reform innerhalb der Kriegszeit wäre nach meiner Meinung nichts einzuwenden.

Von industrieller Seite wird uns geschrieben: Die in Diskussion gestellte Angelegenheit ist wohl kaum so einfach zu lösen. Vor allem anderen steht ihr bei uns ein geschlechliches Hindernis entgegen, nämlich das Bodenschlußgesetz vom 14. Jänner 1910, welches in seinem ersten Paragraphen auch die Arbeitszeit im Handelsgewerbe und im Warenverschleiß der Produktionsgewerbe und des Speditionsgewerbes regelt und welches eine Mittagspause festsetzt. Diese beträgt mindestens eine Stunde und ist nach der Dauer der Beschäftigung geregelt. Zur Durchführung der durchlaufenden Arbeitszeit müßte also das vorliegende Gesetz irgendwie modifiziert oder beseitigt werden. Die durchlaufende Arbeitszeit wird sich insbesondere für jene Firmen empfehlen, welche selbst Kantinen oder Speiseräume für ihre Angestellten organisieren. Solche bestehen aber auch geschäftliche Hindernisse. Die Börse beispielsweise, die in den Mittagsstunden von 11 bis 1 Uhr abgehalten wird, sowohl die Effekten- wie die Produktenbörse, ist für die Geschäftszeit aller mit ihr in Verbindung stehenden Arbeitszweige maßgebend und macht einen ausgedehnteren Nachmittagsdienst unentbehrlich. Anzuführen sind aber auch als hinderlich die eingebürgerten Gewohnheiten des Familienlebens. Am leichtesten dürfte die neue Einrichtung in den Zentralbureaux von Fabriken oder Kaufhäusern zu treffen sein, die ausschließlich Bureauarbeit verrichten und die insbesondere sich auch von den Amtsstunden der Behörden und der öffentlichen Ämter irgendwie beeinflussen lassen. Tatsache ist, daß die wichtigsten Ämter, Zentralstellen, Gemeindeämter und Handelskammern schon heute die durchlaufende Bureauzeit eingeführt haben.

Stellungnahme des Reichsvereines der Privatbeamten.

Der Reichsverein der Privatbeamten Oesterreichs schlägt für Industriebureaux die durchlaufende Bureauzeit bis 3 oder 4 Uhr mit kurzer Mittagspause vor, mit welcher gleichzeitig drei nützliche Zwecke erreicht werden können. Der erste liegt in der Ersparnis an Kohle überhaupt, der zweite in der Verbilligung der Regie für die Firma, der dritte endlich in der Möglichkeit für den Beamten, auch der Gattin, deren große Sorge um die Beschaffung der Lebensmittel bekannt sind, wenigstens bei dieser sowie bei der Erziehung der Kinder, die durch den infolge der derzeitigen Verwendung der Schulgebäude als Kasernen angeordneten halbtägigen Unterricht große Zeiträume unbeaufsichtigt bleiben, behilflich zu sein.